



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2019

**Religionspädagogik als Lebenswissenschaft : bildungstheoretische
Vermessungen in weisheitlich-lebensdienlicher Perspektive**

Schlag, Thomas

DOI: <https://doi.org/10.1628/zthk-2019-0011>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-171779>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Schlag, Thomas (2019). Religionspädagogik als Lebenswissenschaft : bildungstheoretische Vermessungen in weisheitlich-lebensdienlicher Perspektive. *Zeitschrift für Theologie und Kirche*, 116(2):228-250.

DOI: <https://doi.org/10.1628/zthk-2019-0011>

Religionspädagogik als Lebenswissenschaft¹

Bildungstheoretische Vermessungen
in weisheitlich-lebensdienlicher Perspektive

von

THOMAS SCHLAG

1. Zur Topografie der Religionspädagogik als Lebenswissenschaft

Man kann sich die Topografie gegenwärtiger Religionspädagogik vorstellen wie die Landschaft, welche einem in Max Ernsts bemaltem Gipsrelief »Europa nach dem Regen I« von 1933 vor Augen tritt.² Prima facie kommt einem das Gesamtbild vertraut vor und mancher Topos kann spontan identifiziert werden. Auf den zweiten Blick jedoch ist festzustellen, dass die kartografischen Grenzverläufe und Farbenspiele seltsam in Bewegung und Verwerfung geraten sind. Zentrale Lebensorte und Wegmarken scheinen entweder verrückt worden oder ganz und gar verschwunden zu sein. Dieses surrealistische Landschaftsbild mit seinen vielfältigen Schattierungen gibt Rätsel auf und drängt folglich zur näheren Erkundung, zur Interpretation und zum Sich-Dazu-Verhalten. Und unweigerlich ist durch die Betrachtung dieses apokalyptisch-nachsintflutlichen Europa-Szenarios und dessen »Oszillieren zwischen Imagination und (politischer) Wirklichkeit, zwischen Eindeutigkeit und Polyvalenz«³ die Frage danach aufgeworfen, wo und wie angesichts gefährdeten und zerstörten Lebens zukünftig gutes Leben überhaupt noch wirklich werden kann.

Auch die Religionspädagogik zeigt nur auf den ersten Blick ein eindeutiges und vertrautes Bild. In Hinsicht auf die Disziplingeschichte entwerfen aktuelle Überblicksdarstellungen zwar ein übersichtliches Landschaftsprofil mit klaren Umrissen, Wegmarken und Grenzziehungen, mit Zentren und Nebenorten, historisch Gewachsenem und kunstvoll Gebautem, und all dies illuminiert durch

¹ Dem Beitrag liegt ein Vortrag auf der Herausgebertagung der ZThK zugrunde, gehalten am 20. Februar 2018 in Sindlingen.

² Vgl. die Darstellung des Reliefgemäldes, im Besitz der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe befindlich [http://allover-magazin.com/?attachment_id=1719].

³ M. ENGELSKIRCHEN, Zwischen Imagination und Geopolitik (all-over. Magazin für Kunst und Ästhetik, March 2014 [<http://allover-magazin.com/wp-content/uploads/2014/03/Abb-1-Max-Ernst-Europa-nach-dem-Regen-1933-1024x740.jpg>]).

eine Palette unterschiedlicher Einfärbungen und Schattierungen.⁴ Und auch die institutionellen Verhältnisse der kirchlichen, schulischen und universitären Bildungslandschaften erscheinen auf den ersten Blick stabil und verlässlich – zumindest was den verfassungsrechtlichen Rahmen sowohl der Religionspädagogik als universitäre Wissenschaft wie des Religionsunterrichts als garantierte Gestaltungspraxis innerhalb des schulischen Bildungswesens angeht.

Und doch mag man der allzu eindeutigen topografischen Ordnungssystematik aus guten Gründen misstrauen. Denn tatsächlich zeichnet sich aufgrund aktueller Entwicklungsdynamiken zunehmender religiöser und weltanschaulicher Pluralität einerseits, verschärfter gesellschaftlich-politischer Gegenwärtzustände andererseits deutlich ab, dass vieles in Bewegung geraten ist, was für die Verfasstheit öffentlicher religiöser Bildung nicht folgenlos bleibt. So bestehen hinreichende Gründe, zu vermessen, in welchem Sinn und wie sich die Religionspädagogik in den bestehenden komplexen Wirklichkeiten und Verwerfungen aktueller Lebenszusammenhänge zukünftig sinnvollerweise zu positionieren vermag und welche zentralen inhaltlichen Wegmarken dafür Orientierung bieten.

Dazu soll die folgende Grundthese näher entfaltet werden: Religionspädagogische Reflexion ist in ihrem bildungstheoretischen Kern deskriptive und normative Deutungspraxis des wahrgenommenen, erhofften und verantwortlich mitgestalteten guten Lebens. Die disziplinäre Selbstverständigung steht im Zeichen der notwendigen kritischen Selbstaufklärung über den eigenen Standort angesichts und inmitten der gegenwärtigen komplexen Lebensverhältnisse. Der Begriff des Lebens als »Metapher und Realität«, der zugleich Unmittelbarkeit und Übergang an sich trägt, kann hier als Landmarke künftiger Wege, der in Unabgeholtenes vorausgreift und Suche sowie Veränderung befördert, verstanden werden.⁵ Insofern will dieser Beitrag dazu dienen, durch die Profilierung der Religionspädagogik als Lebenswissenschaft das seismographisch-hermeneutische und kritisch-utopische Potential der Disziplin zu vermessen⁶ – und dies bewusst in einer theologischen, genauer in einer biblisch-weisheit-

⁴ Vgl. jüngst besonders elaboriert J. HEGER, *Wissenschaftstheorie als Perspektivenfrage? Eine kritische Diskussion wissenschaftstheoretischer Ansätze der Religionspädagogik* (Religionspädagogik in pluraler Gesellschaft 22), 2017, der in seiner Dissertation die religionspädagogische Disziplingeschichte in anwendungsorientierter, ideologiekritischer, handlungsorientierter, empirischer, wahrnehmungsorientierter sowie semiotischer Perspektive ausdifferenziert.

⁵ Vgl. D. KORSCH, *Life science – gelebte Religion – Theologie als Lebenswissenschaft* (in: TH. KLIE/M. KUMLEHN/R. KUNZ/TH. SCHLAG [Hg.], *Lebenswissenschaft Praktische Theologie?! [Praktische Theologie im Wissenschaftsdiskurs 9]*, 2011, 341–344), 341.

⁶ Insofern wird in diesem Beitrag die zweifellos zentrale Frage »Fällt die Theologie als wissenschaftliche Bemühung selber unter den Anspruch der »Lebensdienlichkeit« oder

